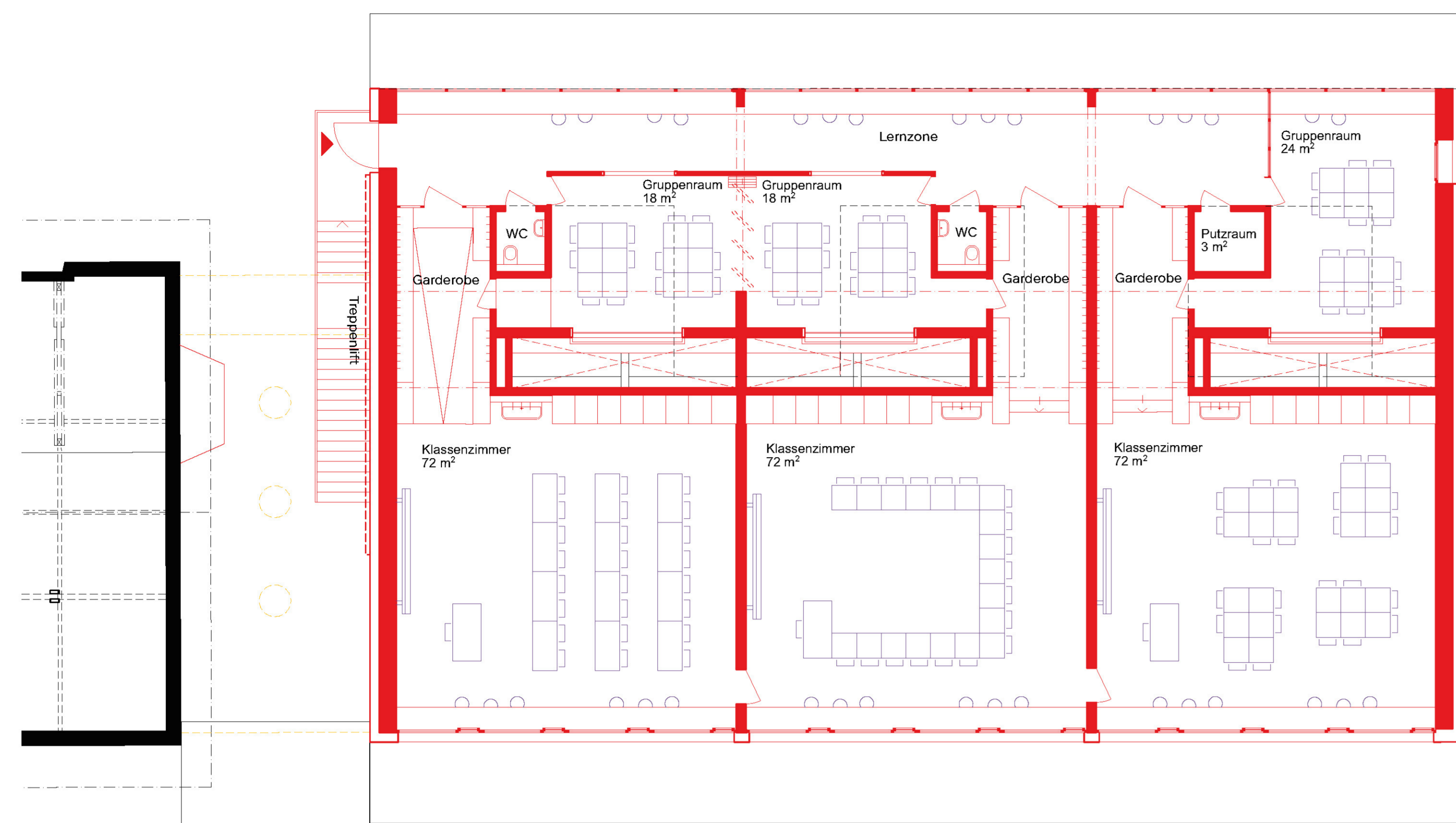
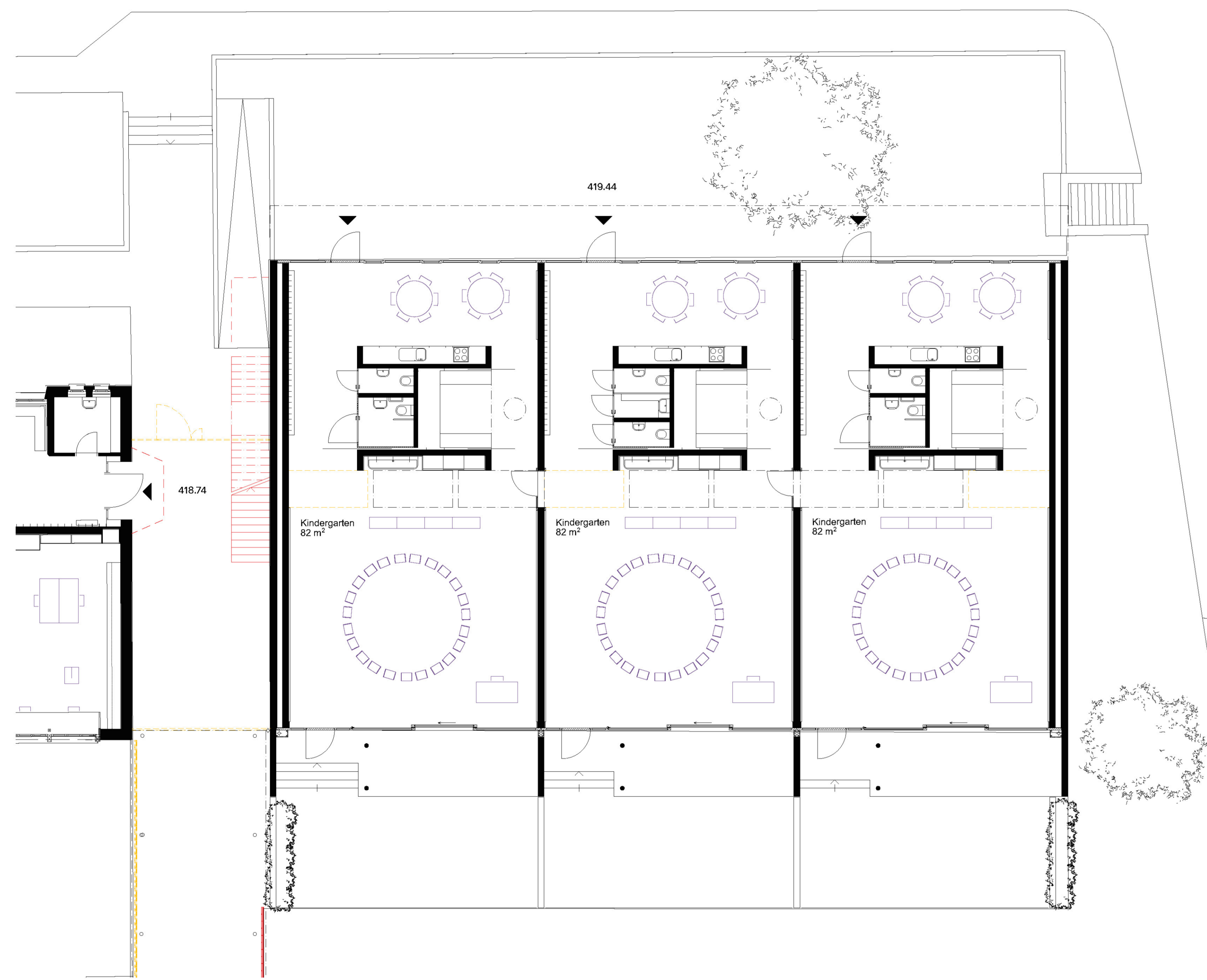


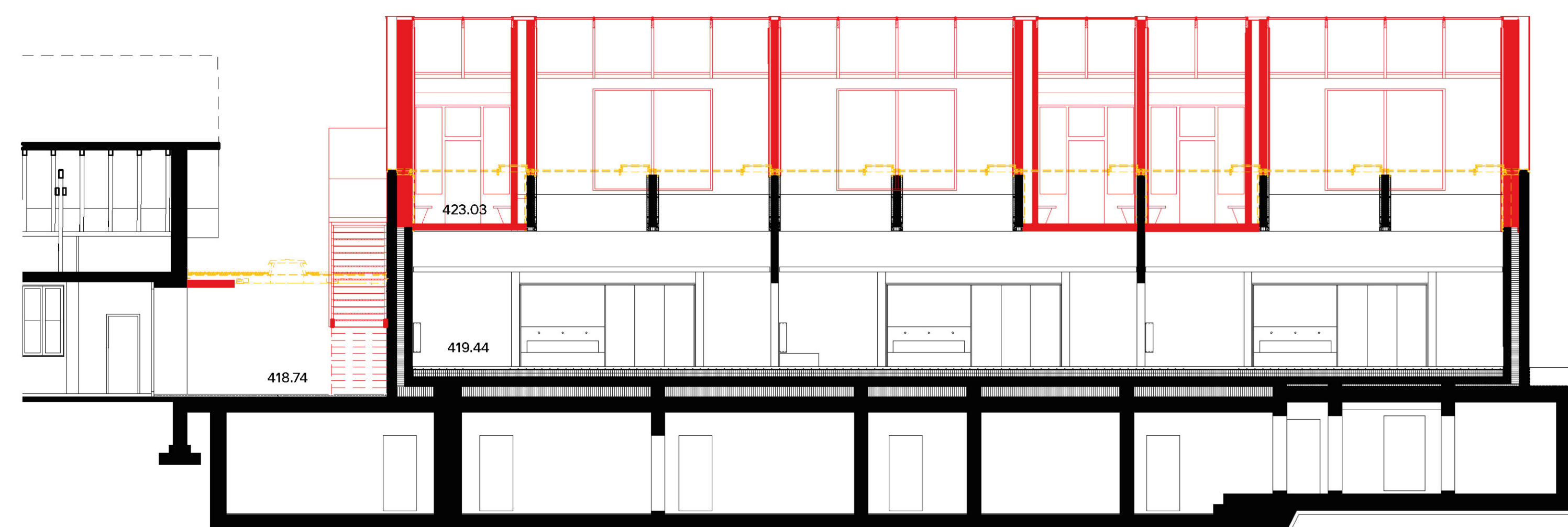
Fliegende Klassenzimmer



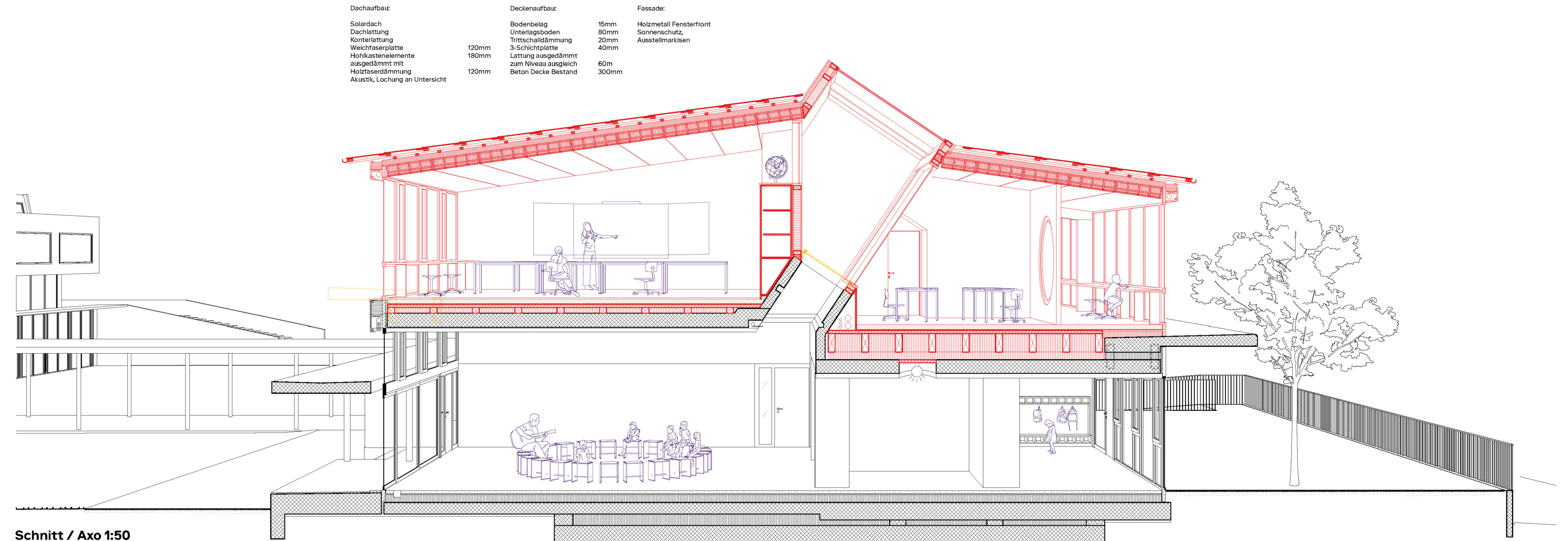
1. OG Aufstockung 1:100



EG Aufstockung 1:100



Längsschnitt Aufstockung 1:100



Schnitt / Axo 1:50

Dachaufbau	Deckenaufbau	Fassade
Solardach	Bodenbelag	15mm Holzmetall Fensterfront
Dachstuhl	Unterlagsboden	80mm Sonnenschutz
Konkretplatte	Trittschalldämmung	20mm Ausstellmarkisen
Wasserdampfschicht	3-Schichtplatte	
Hohlkastenelemente	120mm Lattung ausgedünnt zum Niveau ausgleich	60mm
ausgedünnt mit Holzstegdämmung	120mm Beton Decke Bestand	300mm
Akustik, Lochung an Untersicht		

Auftstockung

Architektur, räumliche Organisation
Die Raumstruktur der Aufstockung wird vom darunterliegenden Kindergarten übernommen. Das bestehende Oberlicht wird weitergebaut und auch für die oberen Räume aktiviert. Der nordseitige Gang ist für die Schulkinder zum Arbeiten und Spielen nutzbar. Garderobe, Gruppenraum und Klassenzimmer bilden jeweils eine Einheit. Der Niveausprung von 35 cm zwischen Gruppenraum und Klassenzimmer erfolgt analog zum Dach des Bestandes. Die unterschiedlichen Belichtungssituationen sind ein Vorteil. Der Einfluss des Umbaus auf den bestehenden Kindergarten ist minimal, nur das Oberlicht wird umgebaut. Der Abbruch des nördlichen Vordachs, das Abräumen des Dachaufbaus sowie das Stellen des Holzrohbaus könnte in den Sommerferien ausgeführt werden, sodass das Haus danach schnell dicht gemacht werden kann.

Fassade, Konstruktion, Statik

Der neue Holzbau bezieht sich direkt auf die Statik des bestehenden Erdgeschosses. Der doppelwandige Sichtbetonbau bietet sich ideal dafür an. Um Gewicht und vor allem Montagezeit zu sparen, wird der Aufbau in Holzelementen geplant. Die für Holz eher grosse Raumbreite von 9 Metern kann mit Lignatur-Elementen gut überspannt werden, die dazu auch Raumakustikelemente und genügend Dämmung integrieren. Die Nord- und Südfassaden sind verglast und selbsttragend. Die bestehenden Oberlichter, welche die Raumtiefe des Kindergartens beleuchten, werden zu richtiggehenden Lichttrichtern umgebaut, die zusätzlich zu den Kindergartenräumen auch die Gruppenräume der Aufstockung belichten. Jeweils ein Drittel des Oblichtes wird geschlossen und bildet im Obergeschoss den Durchgang vom Klassen- zum Gruppenraum. Schulwandbrunnen und WCs sind problemlos an die Schächte des Erdgeschosses anschliessbar.

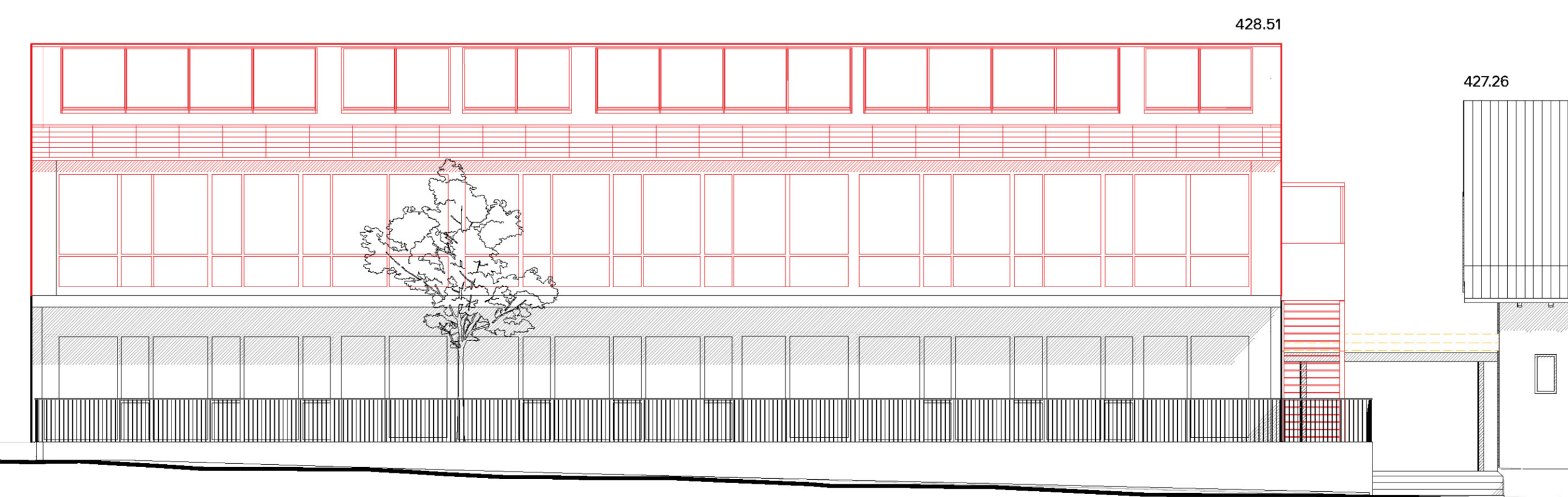
Eine Eternitfassade übernimmt die Flucht der darunterliegenden Fassade und weist ein mit dem Schalungsbild koordiniertes Fugenbild auf. Zudem weist Eternit ebenfalls eine zementöse Materialität auf, die gut passt und gut altert. Die Dachfläche wird mit In-Dach-Photovoltaik-elementen ausgeführt. Der sommerliche Wärme-schutz ist mit Stoffstoren (auch über dem Oberlicht) gewährleistet, die Nachtauskühlung wird über Oberlichtflügel gemacht.

Haustechnik

Die Wärmepumpe im Krokidol bedient sämtliche Gebäude auf dem Areal. Daher wird im Sinne der Suffizienz vorgeschlagen, die Aufstockung und wenn möglich die Pausenhalle auch an dieses System anzuschliessen. Ebenfalls können Frisch- und Schmutzwasser in den bestehenden Zuleitungen geführt werden, die Werkleitungen bleiben unangetastet für die Aufstockung. Bei einem Ausbau der Pausenhalle (Dämmen der Hülle), muss der Raum nicht zwingend mit einem Wasseranschluss ausgestattet werden, seine Qualität bleibt primär die der grossen Halle, neu innerhalb des Dämmperimeters.

Hindernisfreiheit

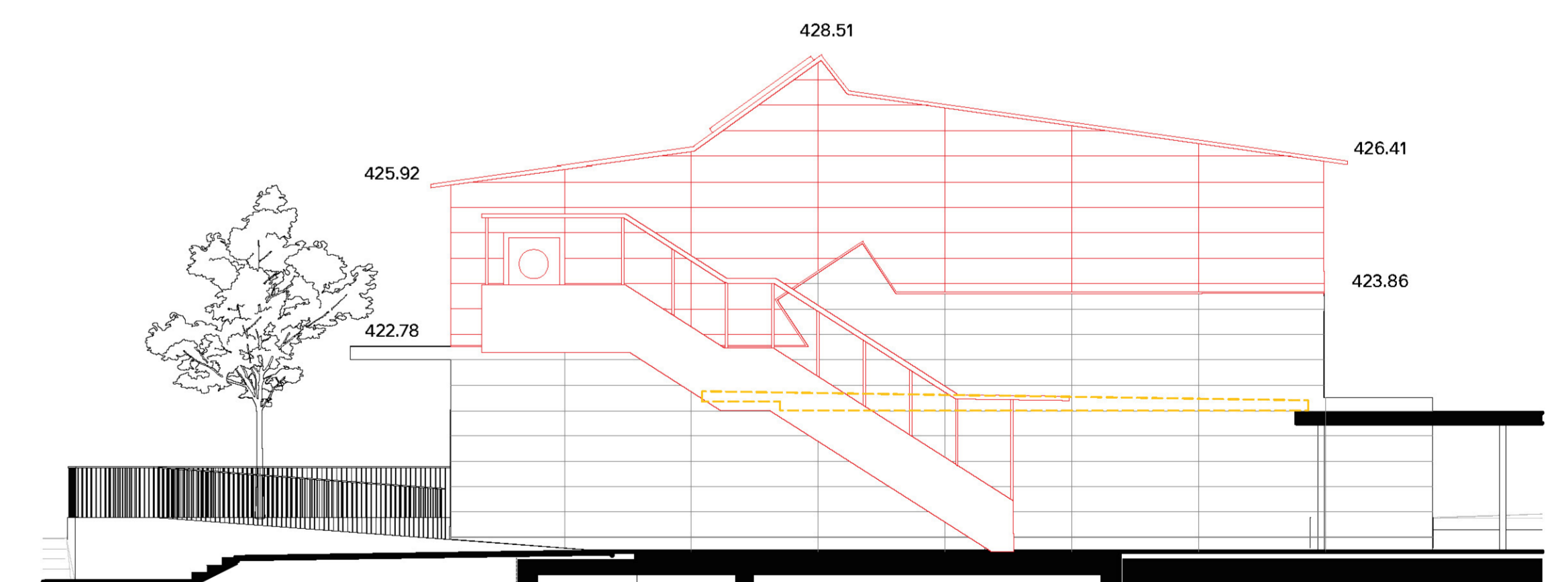
Die neuen Räume sind als Aufstockung erstmal ohne Lift vorgesehen, mit der Idee, den darunterliegenden Kindergarten möglichst wenig anzutasten. Die Räume sind als Ergänzung der bestehenden Anlage gedacht, die weitgehend hindernisfrei ist – alle Bauten weisen nur Räume im Erdgeschoss auf bis auf Krokidol, das mit Lift erschlossen ist. So könnte bei einer Erweiterung eines bestehenden Gebäudes vermutlich auf einen Lift verzichtet werden. Falls trotzdem der Wunsch nach einer hindernisfreien Erschliessung besteht, schlagen wir vor, in der überdachten Treppe einen Treppenlift einzubauen. Der Niveausprung im Geschoss der Aufstockung wird mit einer flachen Rampe (6%) überbrückt. In der Pausenhalle ist das Erdgeschoss schwellenlos erreichbar, und falls als Erweiterung eine Galerie mit weiteren Räumen eingebaut wird, wäre es im Sinne des Denkmals, diesen Einbau ohne Lift zu bauen.



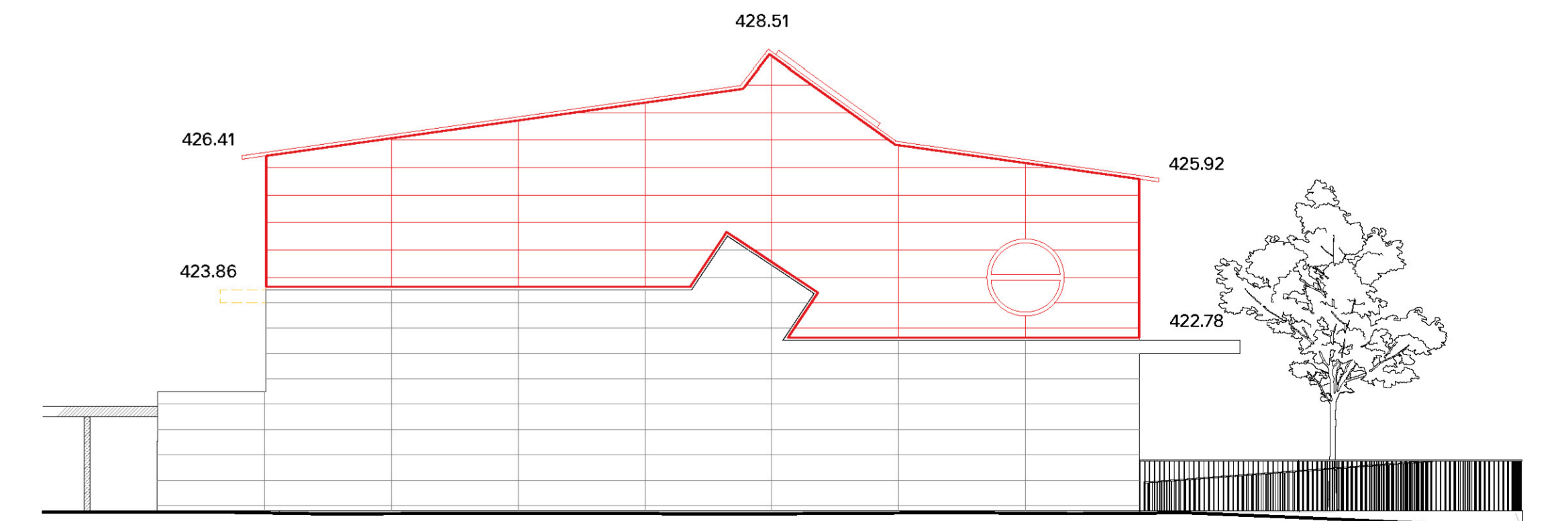
Südfassade Aufstockung 1:100



Südfassade Aufstockung 1:100

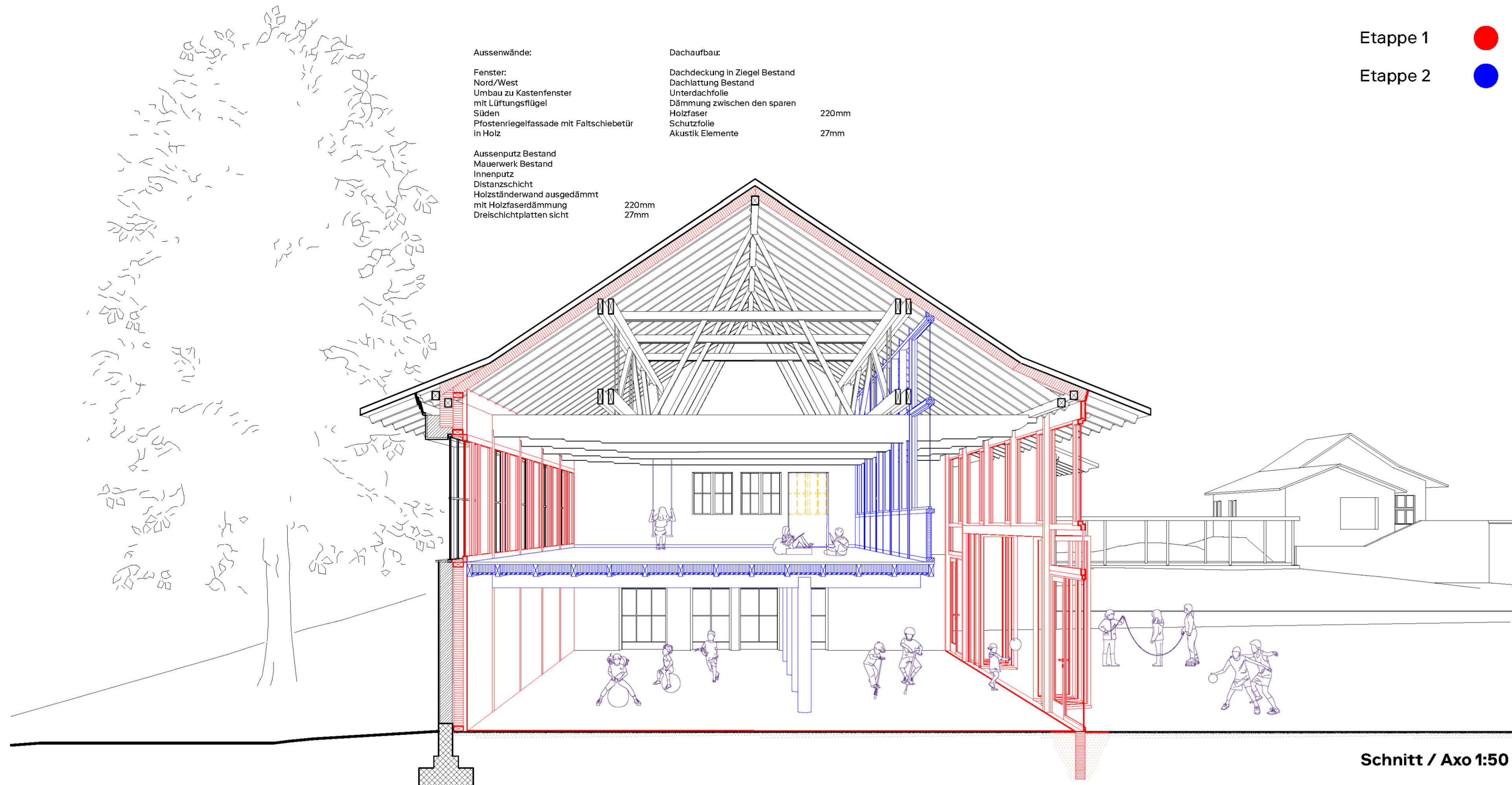


Westfassade Aufstockung 1:100



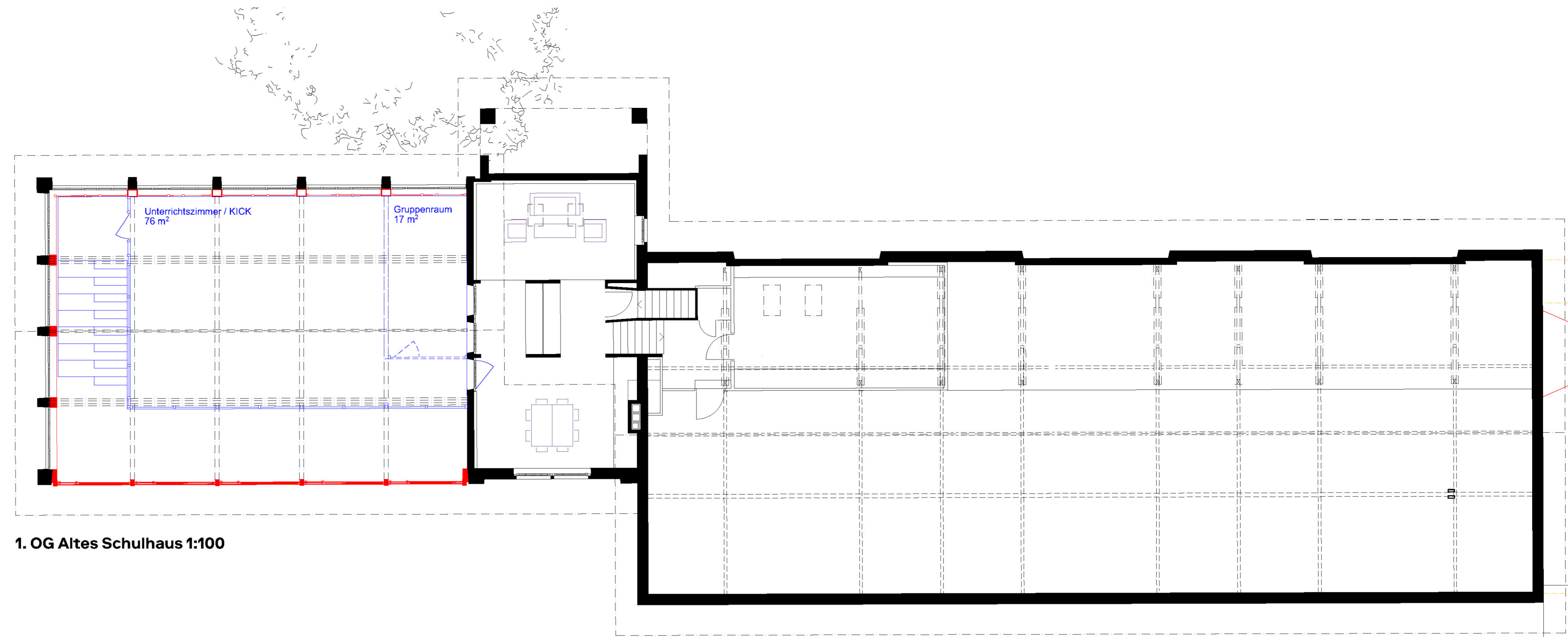
Ostfassade Aufstockung 1:100

Fliegende Klassenzimmer



Legende

- Etappe 1 ●
- Etappe 2 ●



Situation
 Um die Ensemblewirkung mit hofartigen Zwischenräumen erhalten und den bestehenden Bauten ihren Raum lassen, wollen wir den Gebäudefussabdruck auf dem Areal Heilbach nicht vergrössern. Dies gelingt nur, indem das Potential des Bestandes IN oder AUF bestehenden Gebäuden ausgenutzt wird. Wir haben darum beschlossen, nicht im vorgegebenen Perimeter zu bauen, da Neubau am vorgeschlagenen Ort die Südseite (Hauptseite) des alten Kindergartens verstellt und ihn seines Kontextes beraubt. Ausserdem geht mit einem Neubau auf der grünen Wiese wertvoller ökologischer Grünraum verloren.

Auch die Expertise einer Denkmalpflege-Fachperson hat dieses Vorgehen gestärkt: «... den für den Neubau freigegebenen Perimeter als ungeeignet im Hinblick auf den ursprünglich dazugehörigen Aussenraum, die Aussenqualität sowie die dadurch entstehende Beschattung des alten Kindergartens. Ausserdem scheinen (...) so der geplante Neubau zusammen mit Bau Nr. 5 den Altbaubestand zu dominieren. (...) Ich sehe die historischen Kindergarten- und Schulhausbauten als unantastbar an. Wenn man den Kindergarten von 2009 vollständig neu baut oder aufstockt, könnte man den meisten Druck von dem historischen Ensemble nehmen.» Aus diesen Erwägungen schlagen wir vor, den eingeschossigen Kindergarten von 2009 mit drei Klassenräumen aufzustocken, unter Beibehalten des innen und aussen prägenden Oberlichts. Der heute flache Bau wirkt mit der Aufstockung immer noch angemessen, und die heute charakteristische Silhouette wird weitergedacht und dank dem erweiterten Oberlicht und zwei leicht geneigten Dachflächen neu interpretiert. Auch in der Fassade ist die heutige Silhouette noch ablesbar. Die Geschichte des Gebäudes wird also nicht verleugnet, sondern weitergedacht. Als zweiter Baustein wird die offene Pausenhalle mit einem Leichtbau ausgebaut, wie es im Schutzbeschluss explizit als Möglichkeit erwähnt ist.

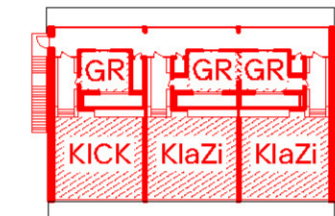
Die Erschliessung der Aufstockung erfolgt über eine westseitig an den neuen Kindergarten angebaute Treppe, die immer noch genügend Raum lässt für den Durchgang zwischen altem Schulhaus und Kindergarten sowie zum Garteneingang des neuen Kindergartens. Das Dach zwischen beiden Gebäuden wird abgebrochen, um die Situation zu entlasten. Zwischen dem alten Schulhaus und der Pausenhalle schlagen wir in der bestehenden Verglasung und in der Achse zum alten Eingang an der Mittelfeldstrasse den Einbau eines neuen Eingangs vor. Als Pausenhalle für die Primarschule dienen hauptsächlich der überdachte Bereich beim Krokidol, der Kickraum kann je nachdem im Winter auch als Pausenraum genutzt werden.

Nachhaltigkeit, Oekologie
 Unser Vorgehen ist auf mehreren Ebenen nachhaltig: Nutzung bestehender Raumreserven ohne Vergrösserung der Versiegelung, also auch Erhalt des Grünraums. Es sind also keine zusätzlichen Fundamente notwendig. Die Lärmthematik einfällt bei den vorgeschlagenen Eingriffen. In den Schulräumen in der Aufstockung kann durch Querlüften mit der Nordfassade Nachtauskühlung erreicht werden. Im Kindergarten wird diese durch das erneuerte, offene Oberlicht gewährleistet. Gesteuerte Stoffstoren sorgen für den sommerlichen Wärmeschutz. In der Pausenhalle kann zudem die grosse Verglasung geöffnet und quer gelüftet werden. Das Photovoltaikdach liefert Strom für den Kindergarten-, Schul- und Hortbetrieb. Die bestehenden, aufgesetzten Photovoltaikpaneele können auf einer freien Dachfläche in Küssnacht neu installiert werden.

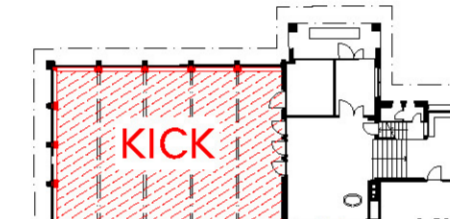
Nutzungsverteilung, Etappierung
 Mit unserem Vorgehen bieten wir drei Bausteine an, die unterschiedlich kombiniert werden können. Der eine Baustein ist die Aufstockung des Kindergartens mit drei Unterrichtszimmern. Der andere Baustein ist die Innendämmung der Pausenhalle zum Kick-Ess- und Spielraum, der dritte Baustein der Einbau einer Galerie mit der Grösse eines Unterrichtszimmers mit Gruppenraums. Diese Bausteine können mit Kick- oder Primarschulnutzungen belegt werden, je nach Etappe und Zusammenstellung der Bausteine.

Es sind aus unserer Sicht zwei Szenarien möglich. Wenn in der ersten Etappe nur der Kindergarten aufgestockt wird, werden zwei Schulräume und ein Kick-Raum untergebracht. Allerdings wird es nicht der Essraum des Kick sein, sondern ein Aufenthaltsraum, da der Raum nicht im Erdgeschoss liegt, aber sehr nahe an den restlichen Kickräumen. In der zweiten Etappe könnte dann die Pausenhalle umgebaut werden. Ab dann würde es Sinn machen, die benötigten Kick-Räume in der Pausenhalle unterzubringen.

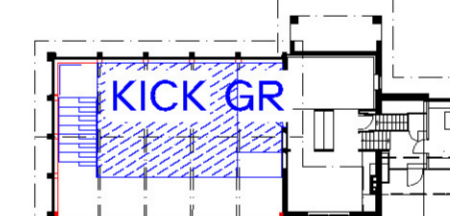
Es ist jedoch auch möglich, schon in der ersten Etappe die Hülle der Pausenhalle zu dämmen, sodass sie als Kick-Ess- und Spielhalle genutzt werden kann. Diese wird so auch als kleiner Veranstaltungsraum nutzbar. Das dritte Zimmer auf dem Kindergarten könnte dann als Raumreserve und Jokerraum genutzt werden.



Baustein 1
Aufstockung mit drei Unterrichtszimmer



Baustein 2
Ausbau Pausenhalle



Baustein 3
Einbau Galerie

Pausenhalle
Architektur, räumliche Organisation
 Als ersten Schritt schlagen wir vor, die Innendämmung der Pausenhalle zu machen inklusive Verglasung der offenen Seite mit einer Schiebe-Falt-Verglasung, die je nach Nutzung, Wunsch und Wetter geöffnet werden kann. So kann die Halle immer noch als Raum für Spiel und Freizeit der Schul- und Hortkinder genutzt werden und zudem als Essraum über Mittag dienen. In einem zweiten Schritt (zweite Etappe) kann eine Galerie in der Grösse eines Unterrichtsraumes inklusive Gruppenraum eingebaut werden. Je nach Nutzung kann diese offen zum Erdgeschoss oder geschlossen, offen oder unterteilt gebaut werden. Durch die Dämmung der Dachuntersicht wird die Sicht auf die ingenieure Konstruktion der Halle freigehalten und der Raum bleibt in der ganzen Grösse erlebbar.

Fassade, Konstruktion, Statik
 Die Aussenwände werden innen gedämmt und die einfachen Verglasungen auf der Nordseite zu offenen Kastenfenstern umgebaut. Das Dach wird in der Schräge von innen gedämmt, die Konstruktion bleibt sichtbar und die bestehende Struktur wird nicht angetastet. Zum Pausenplatz hin wird eine Verglasung angebracht, die im Sommer aufgeschoben und direkt mit dem Aussenraum verbunden werden kann. Der Bodenbelag wird aus mineralischen Platten vorgeschlagen, sodass er sich dafür eignet, mit Strassenschuhen betreten zu werden.

